

kleineren Echten Zunderschwamm beiseite gelegt und nicht mitkonserviert. Jetzt finde ich in dem Gerümpel der Dachkammer in einer alten Pappschachtel die beiden Pilze wieder. Der Flache Porling ist noch unbeschädigt, auch der Zunderschwamm scheint es zu sein. Aber beim Anfassen zerfällt der Strunk des Pilzes wie Asche. Ein Käferchen hat sich darin zu Tausenden eingenistet und nicht nur den Strunk, sondern tief hinein auch den Pilz selbst vollständig zermalmt und zerstört. Ich schüttelte den förmlich zu Kleie zermahlenen Pilzstrunk auf einen Bogen weißen Papiers. Da wimmelt es schwarz von den Käferlein. Sie sind etwa 2 bis 3 Millimeter lang und von braunschwarzer bis rotbrauner Farbe. Wahrscheinlich handelt es sich um den Brotpöckkäfer (*Anobium panicum*), der sich den Zunderschwamm zu seinem Quartier erwählte. Ich habe den Pilz mit seinen zahlreichen Gästen in Numero Sicher gebracht und erlaubte nun den Bürschlein, daß sie weiter schmausen bis zum letzten Bissen Zunderschwamm.

Der weiße Porenschwamm (*Polyporus vaporarius*).

Von Franz Kallenbach, Darmstadt.

Man vergleiche hierzu

die Tafeln 5, 9, 10, 13 und 14 im Jahrgang 1935 und 1936, Tafel 2 oben.

Die prachtvollen tropfsteinartigen Pilzbildungen an der Deckenschalung in Bergwerkstollen, wie sie die Herren Dr. Jurasky im April 1930 und Rektor Tosch*) im Oktober 1933 auffanden, erregten nicht nur die Bewunderung ihrer Entdecker, sondern in genau so großem Maß auch die Freude unserer Leser. Mir selbst sind solche Prachtbildungen in genau so schöner Ausbildung weder aus der Natur noch aus der Literatur bekannt geworden. Da bei solchen Funden keine Fruchtkörperbildungen angetroffen werden, ist es verständlich, daß sie in der verschiedensten Weise gedeutet werden. Schon nach den Bildern vermutete ich den weißen Porenschwamm (*Polyporus vaporarius*) als den Urheber dieser tropfsteinartigen Bildungen, zumal ich bei Kulturen, wenn auch in kleinerem Maß, schon wiederholt ähnliche Formen erzielt hatte. Die Einsendung von Proben durch Herrn Rektor Tosch und deren Kultur ergaben die Richtigkeit meiner Vermutung.

Der ursächliche Pilz wird in der Literatur der holzzerstörenden Pilze allgemein als *Polyporus vaporarius* geführt. Dieser Pilz übt in Bergwerken, in Kellern, in nicht unterkellerten Räumen, an hölzernen Pfosten, an den Brettern von Mistbeeten und Blumenkästen usw. bei genügender Feuchtigkeit eine sehr starke destruktive Holzzerstörungstätigkeit aus. Seine locker-filzigen, weißlichen, oft schön fächerförmig ausgebreiteten Myzelien

*) Die prächtigen Bilder von Herrn Rektor Tosch lagen mir zuerst vor. Sie wurden mir von der Schriftleitung des „Naturforscher“ zur Bestimmung eingesandt, ebenso wie später das Bild von Herrn Dr. Jurasky durch Zusendung von Herrn Professor Dr. Killermann.

sind auf Tafel 13 oben und auf Tafel 14 rechts oben gut sichtbar. Die Myzelien differenzieren sich bei guter Entwicklung zu auffallenden Strangbildungen aus (Tafel 13 oben und unten), die auch das Mauerwerk meterweit durchziehen können. Diese Stränge werden meist nicht dicker als eine starke Stricknadel. Sie können aber bei guter Entwicklung sogar $\frac{1}{2}$ cm bis zu einem guten Zentimeter stark werden. Die zunderig-filzigen Stränge, ebenfalls mit weißlicher bis gelblich-weißlicher Färbung bleiben auch im Alter und nach dem Trocknen weich und biegsam.

Die Fruchtkörper sind von genau solcher weißlichen, im Alter etwas gelblich-weißlichen und nach dem Trocknen von rahmgelblicher Färbung. Je nachdem die Fruchtkörper z. B. auf der Unterseite von Holzwerk senkrecht nach unten gerichtet sind (Tafel 13 Mitte), oder wenn sie an aufrechtstehenden Holzteilen ausgebreitet sind, sind die Röhrrchen länger oder kürzer. Im ersteren Fall können sie wenige Millimeter lang sein und verhältnismäßig fein (Tafel 13 Mitte), im letzteren Fall, ähnlich wie auf Tafel 14 links unten, können sie bis zu 3 cm in die Länge gezogen sein und auch mit weiterer Mündung. Die Röhrrchen sind $\pm$ mittelweit (0,2 bis 0,7 bis 1,4 mm). Die Fruchtkörper können sich je nach der Entwicklung über kleinere oder größere Flächen ausbreiten (Tafel 13 Mitte, Tafel 14 links unten).

Die Sporen dieses Pilzes habe ich folgendermaßen beobachtet: ellip-tisch, farblos, getropft, 4—5—7 (selten 8)/2,5—4 μ ; Hyphen: 3—4 μ .

Sehr oft bildet dieser Pilz an Stelle von Fruchtkörpern dicke, knollige, zuweilen über faustdicke Mißbildungen, die der äußeren Form nach eine gewisse Ähnlichkeit mit Blumenkohlköpfen haben (Tafel 14 rechts unten). An diesen blumenkohlartigen Mißbildungen findet man des öfteren grubenartige Vertiefungen, oft dicht nebeneinander, so daß die betreffenden Oberflächen ähnlich wie Bienenwaben aussehen. Diese grubenartigen Vertiefungen sind die Stellen, wo der Pilz zur Zeit seiner besten Entwicklung Tropfen ausscheidet.

Der weiße Porenschwamm kann sehr gut in Kultur genommen werden (Tafel 14 oben). Er bildet dann in der Regel seine normalen Fruchtkörper, die in reichlichem Maße das weiße Sporenpulver ausfallen lassen. Fängt man dieses Sporenpulver z. B. auf Objektträgern auf, so kann man ohne weiteres in der feuchten Kammer eine Auskeimung der Sporen und ihre Entwicklung zu dicken Myzelwatten bewirken. Trifft dieses Sporenpulver im Kulturgefäß an die Glaswand oder auf den Boden, so wachsen auch hier die Sporen, wie aus Tafel 14 oben links gut ersichtlich ist, ohne jede Verbindung mit Holzwerk zu dicken Myzelbildungen aus. Auf der genannten Abbildung (Tafel 14 links oben) kann man diese freihängenden Myzelwatten gut beobachten. Sie haben große Ähnlichkeit mit den tropfsteinähnlichen Gebilden aus den Bergwerkstollen, wie sie auf Tafel 5, 9 und 10 des vorigen Jahrgangs so prachtvoll dargestellt sind. Die durch Sporenauskeimung entwickelten Myzelwatten sind auch auf der beigelegten Tafel 2 sichtbar.

Fortsetzung folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [15_1936](#)

Autor(en)/Author(s): Kallenbach Franz

Artikel/Article: [Der weiße Porenschwamm \(*Polyporus vaporarius*\) 14-15](#)